Nachruf

Am 4. August 2021 ist Prof. Dr. Dr. h.c. Hermann J. Kaiser im Alter von 83 Jahren verstorben.

Hermann J. Kaiser studierte Komposition, Schulmusik, Philosophie, Erziehungswissenschaft, Musikwissenschaft und Germanistik in Bonn und Köln. 1963-1966 lebte er als freier Komponist in Schweden. Nach Schuldienst und Promotion 1969 (in Philosophie) arbeitete er bis 1971 als Assistent am Institut für Erziehungswissenschaft der Universität Bonn. 1972-1973 war er Professor für Wissenschaftstheorie und Empirische Verfahren an der Universität Münster, dann von 1973-1976 Professor für Erziehungswissenschaft an der Hochschule der Künste Berlin. 1976 wurde er auf eine Professur für Musikpädagogik an der Universität Münster berufen, bevor er 1988 an der Universität Hamburg bis zu seiner Emeritierung 2003 eine „Professur für Erziehungswissenschaft unter besonderer Berücksichtigung der Musikpädagogik“ innehatte.

Hermann J. Kaiser nahm in der deutschen Musikpädagogik eine einzigartige Position ein, die nicht zuletzt durch seine Herkunft aus der Philosophie und der Allgemeinen Erziehungswissenschaft geprägt war; im anglophonen Sprachraum würde man ihn als herausragenden Vertreter einer „Philosophy of Music Education“ bezeichnen. Die zusammen mit E. Nolte verfasste *Musikdidaktik* von 1989 ist bis heute ein Standardwerk geblieben. Hermann J. Kaisers zahlreichen Studien zur Musikpädagogik als Wissenschaft, zum Musik-Lernen oder zur musikalischen Erfahrung – um nur einige Themen zu nennen – wurden in Auswahl 2018 als *Gesammelte Aufsätze* publiziert. Im selben Jahr erhielt er die Ehrendoktorwürde der Hochschule für Musik, Theater und Medien in Hannover. In den 1990er Jahren war er aktives Mitglied im DFG-Graduiertenkolleg „Ästhetische Bildung“ an der Fakultät für Erziehungswissenschaft. Innerhalb und außerhalb des Graduiertenkollegs entstand um Hermann J. Kaiser herum so etwas wie eine „Hamburger Schule“ der Musikpädagogik, die weniger thematisch, als vielmehr durch den intellektuellen Anspruch ihrer Arbeiten gekennzeichnet werden kann – nicht wenige ihrer Angehörigen wurden auf Professuren berufen.

Das Selbstverständnis von Musikpädagogik als Wissenschaft war eines seiner zentralen Themen, und das Fach als Forschungsdisziplin zu etablieren, mit einer eigenen musikpädagogischen Perspektive, war ihm ein wichtiges Anliegen. Er selbst hat dazu einen großen Beitrag geleistet. In zahlreichen Studien widmete sich Hermann J. Kaiser der Entwicklung und Klärung von Grundbegriffen des Faches. Seine eigene Wortprägung „verständige Musikpraxis“ ist in den vergangenen zwanzig Jahren immer wieder zitiert worden und hat inzwischen einen festen Platz in der Fachterminologie erobert. Bemerkenswert sind die Hartnäckigkeit und der lange Atem, mit dem Hermann J. Kaiser sich die inhaltlichen Fragen, die ihn beschäftigten, immer wieder vornahm, oft im Abstand von vielen Jahren, stets bereit, sich zu überholen und neue Anregungen aufzunehmen. Noch auf dem Krankenbett las er, der eingefleischte Kantianer, auf einmal Hegel, mit dem er zuvor wohl nur wenig anfangen konnte. Noch 2018 war er als Autor im neuen *Handbuch der Musikpädagogik* vertreten. Kennzeichnend für das Arbeiten Hermann J. Kaisers war seine anhaltende Neugierde; an einem abgeschlossenen „Werk“ hatte er kein Interesse. Dies machte ihn zu einem gefragten Gesprächspartner, gerade auch für musikpädagogische Nachwuchswissenschaftler:innen, mit denen er bis zuletzt in regem Austausch stand.

Hermann J. Kaiser wirkte ebenfalls weit über seine Emeritierung hinaus in musikpädagogischen Verbänden mit, vor allem im „Arbeitskreis Musikpädagogische Forschung“ (AMPF) und in der von ihm mitbegründeten „Wissenschaftlichen Sozietät Musikpädagogik“ (WSMP). Im AMPF engagierte er sich viele Jahre lang in der Vorstandsarbeit und gab zwischen 1986 und 2004 vier Jahresbände heraus. Zudem war er auf fast allen Tagungen des AMPF präsent und brachte sich stets konstruktiv und kreativ in die Diskussion ein. Dabei lag ihm besonders das wissenschaftliche Niveau der Disziplin am Herzen. Im Bemühen, wissenschaftliche Qualitätsstandards für die Publikationen des AMPF verbindlich zu machen, verfasste er ein Papier, das unter der Bezeichnung „Das blaue Papier“ bekannt wurde und das noch heute im AMPF als Verständigungspapier über Beiträge zur wissenschaftlichen Musikpädagogik genutzt und weiterentwickelt wird. Hermann J. Kaiser war darüber hinaus im AMPF auf eine besondere Weise präsent durch sein stetes Engagement, seine klaren Stellungnahmen und seine ungebrochene Lust an der fachlichen Auseinandersetzung. Die WSMP verstand Hermann J. Kaiser als Ort intensiven philosophischen Nachdenkens über Musikpädagogik in kleinem Kreis und es war ihm wichtig, dass dieser Charakter erhalten blieb, auch wenn die Symposien im Laufe der Jahre größer und größer wurden. Dafür war er selbst mitverantwortlich, denn Nachwuchsförderung war ihm stets ein wichtiges Anliegen. So wurde in seiner Zeit als geschäftsführender Vorstand der Sigrid-Abel-Struth-Preis ins Leben gerufen, und immer wieder ermunterte er Doktorandinnen und Doktoranden, ihre Überlegungen auf den Tagungen zur Diskussion zu stellen und einen Beitrag für die „Sitzungsberichte der WSMP“ zu verfassen (von denen er selbst einige herausgegeben hat).

AMPF und WSMP verlieren mit Hermann J. Kaiser einen hervorragenden Wissenschaftler, der beide Vereine maßgeblich und nachhaltig geprägt hat. Und wir verlieren mit ihm einen hochgeschätzten Kollegen, dessen zutiefst menschliche Haltung und dessen starke wissenschaftliche Stimme wir vermissen werden.

Jürgen Vogt, Christian Rolle und Anne Niessen